



## Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B.  
Benediktinerstift Admont

24. April 2011, Hochfest der Auferstehung Jesu Christi

### Wen suchst du?

Lesungen: Gen 1,1 – 2,2 / Ex 14,15 – 15,1 / Ez 36,16-17a.18-28  
Röm 6,3-11 / Mt 28,1-10

„Kann ich Ihnen behilflich sein? Suchen Sie etwas Bestimmtes?“ – Wer in irgendeinem Einkaufszentrum oder einer Fachabteilung eines großen Kaufhauses suchend umherirrt, der wird unter Umständen von einer Verkäuferin oder einem Fachmann mit einer solchen Frage angesprochen. Oft antworten wir lapidar: „Danke schön, aber ich will mich nur umsehen!“ – Manchmal aber brauchen wir diese Hilfe und wir können unser Anliegen direkt an den Mann bzw. an die Frau bringen. „Ja, ich suche...“ Im weiteren Verlauf können wir dann erleben, dass bei entsprechender Sachkenntnis tatsächlich das Gesuchte sich findet, wir Entscheidungshilfen bekommen und u.U. sogar einen guten Kauf abschließen können. Das Ergebnis: Wir sind glücklich, haben etwas, was uns froh macht und erzählen auch überall, wie gut der Einkauf und wie freundlich der Verkäufer bzw. die Verkäuferin war.

Wenn wir die biblischen Berichte der Auferstehung Jesu unter die Lupe nehmen, dann fällt uns auf, dass hier ganz Ähnliches geschieht: Die Frauen kommen zum Grab, sie wollen eigentlich nur den Leichnam Jesu salben, wie es üblich ist, dann aber entdecken sie, dass der Stein weggerollt ist, ein oder zwei Engel da sitzen (sitzen) und die Frage stellt: „*Was sucht ihr?*“ oder „*Wen sucht ihr?*“ – Im Evangelium (der Osternacht) nach Matthäus wird aber nicht einmal mehr die Frage gestellt, sondern der Engel weiß bereits, dass die Frauen den Gekreuzigten suchen – ihr Blick wird angesichts des leeren Grabes so verstört gewesen sein, dass man es ihre Suche auf ihrer Stirne geradezu ablesen konnte.

Wenn wir heute etwas suchen, geben wir bei google oder in einem anderen Suchprogramm das Stichwort ein und ein paar Tausend Treffer sind oft das Ergebnis. Mühsam wählen wir dann aus, was uns nutzbar und sinnvoll erscheint. Wenn ich das Wort „Auferstehung“ eingebe, habe ich in 0,24 Sekunden 1.910.000 Ergebnisse. Gebe ich „Auferstehung Jesu“ ein, dann komme ich auf 713.000 Ergebnisse in 0,17 Sekunden. Doch ich bin mir nicht sicher, ob mich

diese Form der Antworten wirklich zufrieden stellen wird; ob ich das finde, was ich suche.

Und damit sind wir mitten drin in diesem Ereignis, das wir feiern und das wir OSTERN nennen! Was eigentlich suchen wir? Die Frage der Engel am Grab wird in dieser Nacht / an diesem Osterfest zu einer zentralen, aktuellen Frage an dich, mich – an uns als Christinnen und Christen.

### **WAS SUCHST DU?**

Viele Menschen suchen danach, ein gutes, geglücktes Leben zu führen. Sie suchen Arbeit, sie suchen gute Verdienstmöglichkeiten, sie suchen spannende Freizeitbeschäftigungen. Sie suchen verlässliche Beziehungen, ihre große Liebe vielleicht, sie suchen ihr Glück im Leben und sie suchen alle Wege um gesund zu bleiben. Manche suchen nur die Schleichwege um sich so gut wie es möglich ist, durch das Leben zu mogeln, vielleicht sogar auf Kosten von anderen. Manche suchen nur ihren Profit, ihre Karriere. Manche suchen in pseudoreligiösen Bräuchen eine gewisse spirituelle Zufriedenheit, aber sie erleben dann, dass diese so rasch vergehen, wie ein zu früh entzündetes Osterfeuer abbrennt und nur noch Asche übrig bleibt. Wieder andere suchen wissenschaftliche Forschungsergebnisse, mit denen sie die Welt erklären können. Und noch mal andere suchen alle Wege, um sich und anderen das Leben schwer zu machen: durch Kriege suchen sie nach Macht, durch unverantwortete Technik wie in der Atompolitik suchen sie Wege, das große Geld zu machen, aber erleben, dass sie sich selbst und andere um das Leben bringen.

Doch das Ereignis der Auferstehung Jesu stellt uns vor eine andere Suche. Die Frage nach dem „WAS suchst du?“ ist eigentlich im tiefsten Kern eine ganz andere Frage:

### **„WEN SUCHST DU?“**

Wenn wir als Christinnen und Christen den tiefen und wahren Grund des Glaubens über Bord werfen, wenn wir unsere Bräuche nur „äußerlich“ vollziehen („weil es schon immer so war“), vom Ostereierfärben über die Fleischweihe bis hin zu den Osterfeuern am Rande der Straße, aber nicht mehr im innersten Kern wissen, was wir da feiern, dann haben wir das falsche Suchprogramm! Ostereier, Fleischweihe und Osterfeuer gibt es, weil es die Kirche gibt. Die Kirche aber gibt es nur deshalb, weil es einst Männer und Frauen gab, die mit einer Botschaft umhergezogen sind, dafür sogar ihr Leben lassen mussten! Diese Botschaft aber von der Auferstehung gibt es nur, weil es einen Menschen gab, der mehr als Mensch war – Jesus von Nazareth, den wir als den CHRISTUS glauben, den Sohn Gottes. Wer Ostern feiern will ohne Christus, der rennt meilenweit am Sinn des Osterfestes vorbei! Die Frage nach dem „WAS suchst du?“ ist die Frage nach dem „WEN suchst du?“

Suchst du noch den Auferstandenen, den Christus des Glaubens? Suchst du den Freund, dessen Lebens- und Leidensweg du mitgegangen bist? Suchst du DEN, dann bist du hier richtig! Ostern ohne Christus, den Auferstandenen, gibt es nicht. Ostern ohne Karfreitag gibt es nicht.

Die Jugendlichen und manche Erwachsene werden jetzt sagen: Aber was bringt es mir, diesen Jesus zu suchen? Was habe ich davon? Worin liegt der Sinn?

Ähnlich wie an Palmsonntag kann ich hier nur eine ganz persönliche Antwort geben: Im Leben, Leiden und Sterben Jesu spiegelt sich unser menschliches Dasein ab! Mag unser Leben noch so erfolgreich sein, noch so gelungen – es gibt einen Moment, in dem wir wie beim Graben in der Erde an festen, massiven Stein stoßen und wir entweder kapitulieren, die Schaufel und Spitzhacke fallen lassen oder mit der Hoffnung, dass darunter das Fundament unseres Lebens ist, weitergraben, vielleicht andere Wege finden, um darunter zu kommen. Dieser massive Widerstand ist der Tod. Es ist der Augenblick, in dem wir uns eingestehen dürfen, dass kein Suchprogramm der Welt uns eine Antwort geben kann, WOZU wir leben, leiden und sterben! Jesus Christus gibt uns eine Antwort auf diese Frage: Wir leben, weil das Leben ein Geschenk Gottes ist und selbst, wenn wir nicht mehr vom Leben erwarten, so erwartet das Leben etwas von uns! (Viktor Frankl). Wir leiden, weil die menschliche Natur wie auch die Naturgesetze der Schöpfung nicht vollkommen sind. Wir nicht Götter, wir sind Menschen. Alles Leben und Lebendige ist begrenzt! Wir sterben, weil diese Begrenzung zeitlich ist und endlich. Aber – hier kommt das große „Aber“ des Glaubens: Aber die Botschaft der Auferstehung ist die, dass der Lebenskreis bei Gott geschlossen wird! Es ist so, als malten wir ein Bild und im Augenblick des Todes würde es unvollendet zurückbleiben. Dann ist Gott der Meistermaler, der dieses Bild vollenden und zu einem einzigartigen Kunstwerk machen wird!

„Kann ich Ihnen behilflich sein? Suchen Sie etwas Bestimmtes?“ – Ja, ich suche Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen! Ich möchte von ihm lernen, wie das Leben ohne Angst, aber mit Sinnerfüllung gestaltet werden kann. Wenn wir dies den Engeln, als unseren Sachverständigen des Glaubens anvertrauen, werden sie auch uns sagen: FÜRCHTE DICH NICHT!

Jesus Christus geht uns in unser (!) Galiläa voraus – dort erwartet er uns! Er will, dass wir das Leben haben und es in Fülle haben.

Es gilt das gesprochene Wort!

© P. Jeremias Müller OSB (23.04.2011)